

Umgestaltung geht dem Ende entgegen

Gelterkinden | Die Bäume auf dem Friedhof werfen Fragen auf

Muss der Bezug von Bäumen für die Friedhofanlage im Ausland unter dem Aspekt «Einkaufstourismus» gesehen werden? Das fragen sich besorgte Einwohnerinnen und Einwohner in Gelterkinden. Auftraggeber und Ausführer geben Auskunft.

Peter Stauffer

«Die sieben zwischen 20 und 30 Jahre alten Bäume wurden per Lastwagen aus Bad Zwischenahn in der Nähe von Oldenburg herbeigebracht.» Dieser Satz in dieser Zeitung über die Umgestaltung des Friedhofs in Gelterkinden löste bei einigen Leuten ein Stirnrunzeln aus: Wieso Bäume aus Deutschland? Haben wir in der Schweiz nicht genügend Wald? Rund 700 km Transportweg – ist das ökologisch? Die «Volksstimme» hat Stefan Degen, Gemeinderat und Präsident der Friedhofskommission, mit diesen Fragen konfrontiert.

Er findet das Fragen nach der Herkunft der Bäume legitim und absolut gerechtfertigt, werden doch die Arbeiten mit dem Steuergeld der Einwoh-

ner bezahlt. «Darauf, dass die Herkunft der Bäume ein Problem sein könnte, bin ich allerdings erst durch die Anfrage der «Volksstimme» gekommen», sagt er im Gespräch. Die Firma F Design Landscape GmbH – die im

übrigen auch die Gestaltungsarbeiten im Park ausgeführt hat – habe das Projekt «Baumgräber» als Gesamtpaket mit einem festen Preis offeriert. Das Angebot als Ganzes habe die Kommission überzeugt. Auf Grund der Offerte habe der Gemeinderat schliesslich 50 000 Franken für die Umgestaltung dieses Friedhofteils ins Budget 2019 genommen. Der Betrag liegt innerhalb der Finanzkompetenz der Behörde.

Dichtes Wurzelnetz gefragt

Ausschlaggebend für das Projekt sei nicht die Herkunft der Bäume gewesen, sagt Degen, sondern deren Eignung für den geplanten Zweck der neuen Bestattungsform. Bestattungen unter Bäumen träfen den Zeitgeist, ist er überzeugt. Das zeige sich unter anderem durch die Tatsache, dass ver-

schiedene andere Gemeinden diese Möglichkeit der Bestattung in ihren Gräberanlagen ebenfalls anböten.

Fabian Meier, Inhaber der Firma, welche die Umgestaltungsarbeiten auf dem Friedhof ausführt, erklärt: «Um eine Beisetzung unter Bäumen im Friedhof Gelterkinden zeitnah zu ermöglichen, mussten die Bäume eine gewisse Grösse, respektive ein gewisses Alter haben.» Die gepflanzten Bäume – zwei Linden, zwei Buchen und drei Eichen – sind zwischen 15 bis 25 Jahren alt. Das Verpflanzen eines Baumes müsse gut vorbereitet werden. Damit solche Bäume das Versetzen an einen neuen Standort überleben, werden sie schon von jung auf alle vier Jahre umgepflanzt. So bilden sie ein dichtes Wurzelwerk. Verpflanzbare Bäume dieser Grösse in der

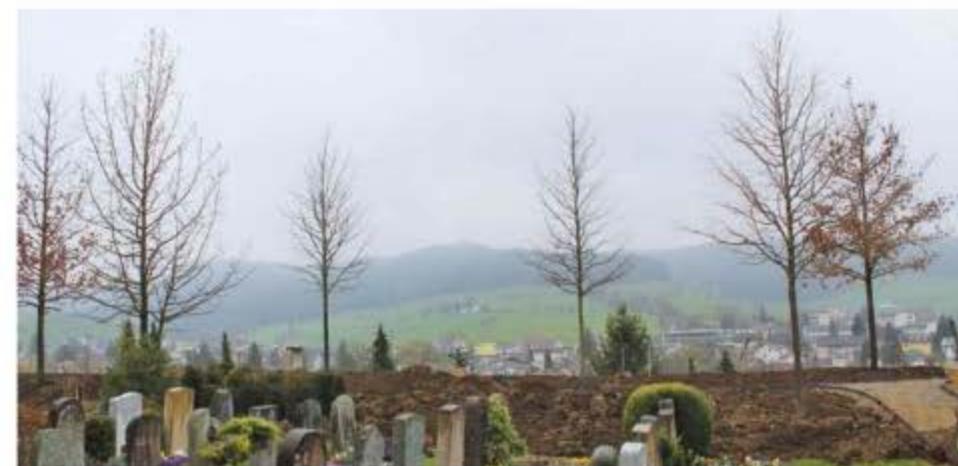
Schweiz zu finden sei praktisch unmöglich, sagt Meier.

Inländische Baumschulen müssten entsprechende Bäume auch im Ausland suchen, respektive von dort einführen. Ein Baum dieser Grösse und in diesem Alter koste bei seiner Bezugsquelle zwischen 1700 und 2500 Franken. Ein Bezug durch einen schweizerischen Lieferanten käme rund sechsmal teurer und hätte bei weitem den Kostenrahmen, der seiner Firma durch die Gemeinde gegeben worden sei, gesprengt. Dazu kommt, dass er bei seinen bisherigen Projekten in den letzten rund zehn Jahren mit seinem Händler gute Erfahrungen gemacht habe.

Die Arbeiten in der Friedhofanlage werden Ende April abgeschlossen sein, gutes Wetter vorausgesetzt.

Die Kirche St. Peter und die Friedhofanlage erhalten sogenannte Baumgräber.

Bilder Peter Stauffer



Die Bäume stehen, noch fehlt die Finissage.